

15. Sonntag im Jahreskreis

Fest des hl. Benedikt, Patron Europas

Πορεύου καὶ σὺ ποίει ὁμοίως.

Dann geh und handle du genauso. Lk 10,37b

„Wer ist mein Nächster“, fragt der Gesetzeslehrer nach, es ist schon seine zweite Frage an Jesus, und es ist eine gute Frage, die Jesus mit dem Gleichnis vom Barmherzigen Samariter beantwortet: Da liegt ein ausgeraubter und schwer verwundeter Mensch am Wegesrand; ein Priester und ein Levit, angesehene und geehrte Leute, gehen vorbei, heißt es in unserer Übersetzung. Genauer müsste es heißen: sie wechselten die Straßenseite (ἀντιπαρῆλθεν) – das erinnert mich an mein Verhalten im ersten Lockdown vor fünf Jahren, als ich beim Spaziergang durch Klagenfurt auf die andere Seite gewechselt bin, wenn mir jemand entgegengekommen ist. Die beiden gehen also nicht nur vorbei, sondern sie bewegen sich obendrein ganz aktiv vom Opfer weg. Anders der „böse“ Ausländer, der Samariter, mit dem angesehene und geehrte Leute in Israels nichts zu tun haben sollten und wollten: Er sieht den Verletzten und geht zu ihm hin (προσελθὼν). Und so wird er zum Nächsten des Opfers, sieht dessen Situation und reagiert mitfühlend und voll Mitleid. Das kann der fragende Schriftgelehrte selbst erkennen und beantwortet somit seine eigene – zweite – Frage.

Was war aber seine erste Frage? – „Meister, was muss ich tun, um das ewige Leben zu erben?“ Das erinnert an eine Frage aus Psalm 34, die im Vorwort zur Regel des hl. Benedikt zitiert ist: „Wer ist der Mensch, der das Leben liebt und gute Tage zu sehen wünscht?“ Benedikt schiebt seine Regel für alle Menschen, die diese Frage mit „Ich“ beantworten. Wer immer das Leben liebt und gute Tage sehen möchte, kann in der Regel Benedikts Mittel und Wege finden, dieses Ziel zu erreichen. Da werden etwa im vierten Kapitel die Werke der Barmherzigkeit aufgezählt, die sehr nahe am Verhalten des Barmherzigen Samariters angesiedelt sind (RB 4, 14-19). Man kann noch etliche andere Stellen aufzählen, die den Umgang miteinander in der Klostersgemeinschaft betreffen, z.B. das Verhalten gegenüber den Kranken (RB 36) oder den Alten und Kindern (RB 37). Wenn jemand aus Gesundheitsgründen oder anderen Gegebenheiten Schwäche zeigt, dann wird individuell auf ihn eingegangen und nicht gleich mit der Härte der Regel alles über einen Kamm geschoren. Und zu diesem behutsamen Umgang miteinander lädt uns Benedikt ein, wie auch Christus uns dazu einlädt.

FÜRBITTEN

Gott, du bist reich an Erbarmen und willst, dass alle Menschen gerettet werden. Zu dir beten wir:

Herr, zeige und dein Erbarmen.

- Wir bitten dich für alle, die sich in Medizin, Pflege und Besuchsdiensten ihren Nächsten widmen. Lass sie lebendige Zeugen deiner Liebe sein.
- Für alle, die dein Wort studieren und es verkünden. Lass sie dieses dein Wort auch in die Tat umsetzen.
- Für alle, die am Wegesrand gestrauchelt und gefallen sind. Lass sie gefunden werden von Mitmenschen, die ihnen mit Verständnis und Mitgefühl begegnen.
- Für die Ordensleute in den benediktinischen Klöstern, besonders im Stift St. Paul. Lass sie geprägt sein von der Freude am Glauben und von der Offenheit für die Menschen in ihrer Umgebung.

Gott, unser Vater, dein Erbarmen wollen wir in Ewigkeit preisen durch Jesus Christus, unseren Herrn.